№ 49. Inowraclaw, Montag, den 24. August. **1863.**
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 24. Sierpnia.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespl. Petitzeile 1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.
Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.
Preumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy
Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Was hat man vom Fürstentage zu hoffen?

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jezt ausschließlich auf die Vorgänge in Frankfurt gerichtet und die Empfindungen, mit denen man sie betrachtet, sind für Denjenigen, der die Macht der öffentlichen Meinung in großen Momenten kennen gelernt hat, höchst lehrreich. Die erste Ankündigung nahm man mit Gleichgültigkeit, ja sogar mit etwas Spott auf. Daß Oesterreich die Initiative ergreifen sollte, daß Oesterreich vorwärts gehen sollte, das Konkordats-Oesterreich mit seinem unvollzähligen Reichsrath, das noch so mühselig an seiner eigenen Reichseinheit arbeitet, schien ganz unmöglich. Als nun aber doch kein Zweifel darüber zu hegen war, daß Oesterreich wirklich entschlossen sei, die Deutsche Frage anzufassen, so steigerte sich die Erwartung natürlich, aber nicht in der Weise, daß man große Hoffnungen auf Oesterreich und seine Vorschlage setzte.

Nein, man hoffte nun plötzlich auf einen schnellen Umschwung in Preußen, der für Preußen nothwendig sei, um die Stellung einzunehmen, die Preußen nach seiner ganzen Geschichte und besonders nach den Hoffnungen, die das Deutsche wie das Preußische Volk in dieser Angelegenheit auf Preußen immer gesetzt hat, und in einem solchen Moment einnehmen muß. Reichsverfassung und Parlament waren in Aller Munde.

Diese Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Kronprinz nach Gastein berufen ward und die Nachricht sich verbreitete, daß der König zu wichtigen Entschlüssen geneigt sei. Als nun aber der Kronprinz von Gastein zurückgekehrt war und Herr v. Bismarck dem Könige nach wie vor folgte, schlug die Stimmung vollständig um.

Wir sprechen nicht von den Ausbrüchen des Unmuths die nun folgten. Die einfache Ablehnung der Preußischen Regierung, besonders aber die Preußische Note, die im Bundestag das „bewährte Gute". festhalten will, arbeiteten energisch für Frankfurt. Ueber Eines waren Alle einverstanden, Konservative wie Fortschrittsmänner, man wollte vor allen Dingen nicht in die Isolirung hineingedrängt werden, man wollte mit Deutschland gehen, es koste was es wolle.. Jezt untersuchte man die Oesterreichischen Vorschläge näher, wie sie stückweise in die Oeffentlichkeit drangen, und war beinahe betrübt, daß sie nicht so liberal und so entschieden waren, um sich dafür begeistern zu können. Das ist das Stadium in dem wir uns dann auch heute noch befinden. Man untersucht und diskutirt die Oesterreichischen Vorlagen und zwar immer mit dem Gedanken, sie anzunehmen, wenn sie irgend annehmbar sind, d. h. wenn sie irgend geeignet scheinen, eine Lösung herbeizuführen. Mit Abscheu weiset man den Gedanken von sich, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" immer wieder ausspricht, daß Preußen, wenn der Fürstentag in Frankfurt etwas zu Stande brächte, — und wirklich zu Stande würde es doch nur mit der Zustimmung des Volkes kommen, — sich auf sich selbst zurückziehen und seine eigenen Wege gehen werde. Man zweifelt nicht daran, daß das Ministerium Bismarck eine solche Politik verfolgen könnte, aber man schlägt die Schwierigkeiten, die es dem bewußten, klaren Volkswillen in den Weg zu legen vermag, bei weitem nicht mehr so hoch an, seitdem man seine Haltung in diesem Moment gesehen hat.

L.

Deutschland.

Berlin, 22. August. Der phantasiereiche Korrespondent der wiener „Presse" in Berlin, berichtet von hier von einer theilweisen Modifikation des Ministeriums. Er spricht davon, daß Herrn Reichensberger das Ministerium der Justiz angetragen sei, derselbe es aber abgeschlagen habe.

— Zum Prozeß Bentkowski wird dem „Wdr." aus Krakau geschrieben: Wie bekannt, hat Herr Bentkowtki im Lager des gewesenen Dictators Langiewicz eine hervorragende Stellung eingenommen; später wurde er während seines Aufenthalts in Krakau aus Anlaß einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung der hiesigen Strafbehörde übergeben, jedoch in der darauf erfolgten Untersuchung wegen der ihm zur Last gelegten Gesetzübertretung bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Nun verlangt aber ein preußisches Untersuchungsgericht die Auslieferung des Herrn Bentkowski wegen des in Preußen nach dem preußischen Strafgesetze begangenen Verbrechens des Hochverraths. Diese Auslieferung wurde aber von Oesterreich nicht zugestanden, wohl aber hatte das Oberlandesgericht uber Herrn Bentkowski vor der Hand die Verwahrungshaft verhängt; gegen diese Haft hat der Verhaftete die Berufung eingelegt, und soll der oberste Gerichtshof der Berufung des Herrn Bentkowski wider den oberlandesgerichtlichen Beschluß keine Folge zu geben befunden haben. Der Verhaftete bleibt also, dem bestehenden Gesetze gemäß, bis der preußische Untersuchungsrichter vollkommen glaubwürdige Beweise oder rechtliche Verdachtsgründe des ihm angeschuldigten Verbrechens binnen einer bestimmten Frist beigebracht haben wird oder dies zu thun unterlaßt, wegen des ihm preußischer Seits angeschuldigten Verbrechens des Hochverraths in einstweiliger Verwahrung.

— Zu der Untersuchung vor dem Staatsgerichtshof gegen die Polen sind auch hier bereits einige Personen eingezogen worden, welche sich mit Waffenverkäufen und dem Waffentransport für Polen befaßt haben.

— In allen Ministerialressorts werden die Budgetarbeiten mit regem Eifer betrieben. Die Aufstellung des Budgets pro 1864 ist so weit gefördert, daß dasselbe zu den ersten Vorlagen des Landtages wird gehören konnen. Das Budget ist ganz nach den Grundsätzen der unerledigten des laufenden und des Jahres 1862 aufgestellt, doch sind die Vorschläge zur Aufbesserung von Gehaltserhöhungen der Beamten in erweitertem Maße eingetreten, auch ist im Ganzen auf die früheren Anträge des Ageordnetenhauses zu einzelnen Positionen vielfach Rucksicht genommen worden.

— Die Mittheilung einiger Zeitungen, daß die des Hochverraths angeschuldigten Polen in Berlin Seitens der Behörden die freundlichste Behandlung erfahren, ist völlig begründet. Die Gefangenen befinden sich in der Hausvogtei, einem geräumigen Gebäude, ziemlich im Mittelpunkte der Stadt. Von dem Verkehre auf den Straßen sehen sie zwar nichts, da die Fenster nach dem Hofe zu führen; doch sind ihnen sonst viele Annehmlichkeiten geboten; und steht ihnen namentlich der Gebrauch der Bücher, Feder und Dinte zu Gebote. Sie sind fast sämmtlich guten Muthes.

— Daß die petersburger Bank die Auszahlungen in Gold beanstandet, wird nunmehr bestätigt. Sie wird dabei von dem Motiv, sich nicht zu Spekulationszwecken mehr Gold aus dem Bestande entziehen zu lassen, geleitet, und verlezt damit keineswegs die reglementarischen Bestimmungen: die es ihr frei stellen in Gold oder Silber zu zahlen.

— In diesen Tage soll der erste Cholerafall hier vorgekommen sein und ein Kind betroffen haben, dessen Eltern an dem Schönhauser Thore wohnen.

Frankfurt a. M., 21. August. Heute treten gegen 500 frubere und gegenwärtige Mitglirder von den Landtagen der einzelnen deutschen Staaten zu einer Konferenz in derselben Stadt zusammen, in der die Fürsten Deutschlands versammelt sind, um eine politische Reform unseres Vaterlandes zu berathen. Diese Männer des deutschen Volkes erscheinen in Frankfurt einfach und prunklos als Privatmänner, ohne irgend einen offiziellen Charakter als Vertreter des deutschen Volkes. Und doch umgeben die Umstände, unter denen sie zusammentreten, sie mit einem Ansehen in den Augen Deutschlands und verleihen ihnen eine Macht, welche dem Ansehen und der Macht der versammelten Fursten gleichkommt.

Der Abgeordnetentag und der Furstentag, beide zu gleicher Zeit und am gleichen Ort versammelt, stehen sich in der That als zwei gleichberechtigte politische Faktoren gegenuber. Ja die Stellung, die der Abgeordnetentag einnimmt, ist augenblicklich bei Weitem mächtiger, weil derselbe, nicht nur, wenn auch nicht in offizieller Weise, den Willen des deutschen Volkes ausspricht, sondern weil er auch durch die Haltung, welche Preußen dem Fürstentage gegenüber beobachtet, als eine Art Schiedsrichter und Vermittler zwischen dem Furstentage und seinen Beschlüssen einer- und Preußen und seinen Ansprüchen anderseits auftreten muß.

In der That hat auch der Ausschuß des Abgeordnetentags diese seine wichtige Aufgabe völlig erfaßt, denn seine Anträge beziehen sich sowohl auf die Forderungen, die das deutsche Volk an eine Bundesreform macht, als auch auf die Stelle, welche Preußen in dieser Reform gebuhrt.

— 21. August. Der König von Sachsen ist heute 10 Uhr Vormittags von Baden zurückgekehrt. Glaubwürdig verlautet, er überbringe ein Ablehnungsschreiben des Königs von Preußen auf die Kollektiveinladung.

— Die nochmalige Einladung an den Kö-

nig von Preußen soll nach der Karlsruher Ztg. vom Herzog Ernst beantragt worden sein.

— In eine eigenthümliche Verlegenheit hatte vorgestern der französische Gesandte unsere Bundesgesandten insofern gebracht, als er dieselben zur Feier des Napoleonstages zu einem Diner eingeladen hatte, das ziemlich mit der Ankunft des Kaisers von Oesterreich zusammenfiel. Bei der notorischen Empfindlichkeit des französischen Gesandten war die Einladung nicht wohl abzulehnen, und die Diplomaten sahen sich also des Vergnügens beraubt, den Jubel bei dem Empfang des Kaisers Franz Joseph anzuhören. Einige der Herren Gesandten hatten zudem ihre persönliche Aufwartung bei ihren angekommenen Souveränen zu machen.

— An den Straßen-Ecken kaufte man am 18. das folgende, mit einem Reichsadler geschmückte Plakat: „Zum 18. August 1863! Franz Joseph, deutscher Kaiser? Ja, wenn er mit ruckhaltsloser Hingebung ganz nur deutscher Kaiser sein will! Ja, wenn er vertrauensvoll an die Spitze der Nation tretend, zugleich anerkennt ihr unveräußerliches Verfassungsrecht vom Jahre 1849! Ja endlich, wenn er Friede und Versöhnung schafft auch mit den andern Stämmen seines Reiches, auf daß sie freudig gegen den Feind stehen auf Ost und West! Sprich Dein Ja, Franz Joseph, und begeistert weiht dieses ganze große Volk Dir Gut und Blut, Dir, dem glorreichen Wiederhersteller Deutschlands!"

Italien.

Rom, 12. August. Kräftiger als die zum Schutze Polens geschriebenen Noten der drei Großmächte hat, wie der „K. Z." geschrieben wird, der Brief des h. Vaters vom 22. April in Petersburg durchgeschlagen: wie und was er wirkte, ist dem Papste durch bekannte Persönlichkeiten des polnischen Adels, die hier ständig leben und in der Umgebung Kaiser Alexander's Freunde oder Verwandte haben, mit allen Einzelheiten bekannt geworden. Durch diese Mitglieder gelangt denn auch die Kunde von mancher kaiserlichen Entschließung in petto aus dem Telegraphen-Bureau auf Monte Citorio früher in den Vatican, als durch den offiziellen Verkehr mit der russischen Gesandtschaft. Der neueste Akt in letzterer Beziehung wäre eine vertrauliche Mittheilung Gortschakoff's an Kardinal Antonelli, welche die letzten Folgen zu erwägen bittet, die von der in dem päpstlichen Schreiben in Aussicht gestellten vorgebenden Haltung der Curie für beiden Theile zu erwarten seien. Die Beruhigung Polens werde dadurch wenig gefördert, während dem Kaiser und der Würde der Majestät der Weg zu künftigen immer noch möglichen guten Diensten im Interesse des h. Stuhles bei der definitiven staatsrechtlichen Konstituirung des neuen Italiens abgeschnitten werden mußte. (?) Im Vatican rechnet man jedoch für den angedeuteten Anblick nicht mehr auf das petersburger Kabinet, ungleich mehr zählt man in diesem Falle auf Oesterreich, mehr noch — es mag sonderbar klingen, auf den Kaiser der Franzosen — König Franz veränderte sein Aeußeres; Der Bart ist verschwunden, die Kleidung echt bürgerisch. Die Sorge um seine persönliche Sicherheit soll die Metamorphose veranlaßt haben. Daß er durch die kaiserlichen Verwandten in Wien ab und zu bedeutende Wechsel als Unterstützung bezieht, versichern neapolitanische Emigrirte.

Der Kardinal Antonelli soll seine Demission von Neuem angeboten, doch der Papst sich geweigert haben, sie anzunehmen. Der Kardinal soll indessen auf seine Demission bestehen und man sagt, Kardinal Alfieri werde sein Nachfolger werden.

Frankreich.

— 17. August. Es ist die Rede von einer Konferenz der Seemächte, die unter Frankreichs Auspizien der neuen Ordnung in Meriko ihre Bestätigung ertheilen sollte. — Die diplomatischen Stürme schweigen und die Gerüchte finden mehr und mehr Glauben, daß Gortschakoff auf die drei Noten gar keine Antwort ertheilen werde, um aller weiteren Sylbenstecherei überhoben zu sein. — Ueberhaupt befestigen sich in der polnischen Frage die friedlichen Aussichten, indem die Herren Billault, Mornh und Fould eine feste Allianz zur Vermeidung eines Krieges beschlossen hatten; die andere Hälfte ihres Programmes ist freilich weit unerfreulicher, indem sie vollständige Beibehaltung des bisherigen Systems im Innern verlangen. Es heißt, der Kaiser werde die Entscheidung über die polnische Frage der Kammer zuschieben, die auch in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht allzu kriegerisch gesinnt sein dürfte. Die Generalräthe werden wahrscheinlich zum Theil ebenfalls ihre Stimmen für die Erhaltung des Friedens angeben, wenigstens weiß man bereits, daß Herr v. Laguerronnière in seiner Eröffnungsrede für den Frieden nach außen und die Freiheit im Innern auftreten wird.

— Das Gerücht von einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen erhält sich. Der „Temps" bringt dasselbe heute als positive Nachricht. Allen diesen Angaben ist aber wenig Glauben zu schenken. — Der frankfurter Fürstentag beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung in hohem Grade und man sieht den Nachrichten von dort mit der größten Spannung entgegen.

Großbritannien.

London, 20. Aug. Die „Moring-Post" das Organ Lord Palmerston's, schreibt: „Es giebt Handlungen, die weit mehr Wirkung haben als Worte, und doch nicht zum Kriege führen. Die Anerkennung der polnischen Insurgenten als einer kriegführenden Partei würde direkt, nicht bloß moralisch, sondern materiel, zu ihren Gunsten wirken; aber hierzu ist nothwendig, daß die Anerkennung ein Akt der allirten Mächte sei. Ein solcher Akt, von Seiten Oesterreichs geschehen, würde nothwendig zu einer Aenderung in seiner Politik an der galizischen Grenze führen."

— Nach dem pariser Korrespondenten mehrerer englischen Blätter herrscht in dortigen diplomatischen Kreisen eine außerordentliche Spannung auf die nächste Gortschakow'sche Depesche. Der Kaiser scheine trotz anscheinender Apathie mit großen Planen schwanger zu gehen.

Amerika.

New-York, 12. August. Der „newyorker Herald" schreibt: Es geht das Gerücht, die Union habe mit Rußland für den Fall eines Krieges mit Frankreich und England einen Vertrag unterzeichnet. Lincoln würde Frankreich auffordern, das monarchische Prinzip in Meriko aufzugeben. In Washington fand ein republikanisches Meeting statt in Folge des Gerüchts, die Conföderirten hätten die Absicht, zur Union zurückzukehren, falls ihnen Bedingungen angeboten würden.

Zum polnischen Aufstande.

Aus Rußland. Am 29. Juli wurden wieder drei Individuen durch die Bauernmilizen im witebsker Gouvernement eingefangen und an die Militärbehörde abgeliefert, bei deren näherer Besichtigung man nicht nur Gifte, Revolver und Dolche, sondern auch Papiere in Chifferschrift vorfand, die wahrscheinlich Todesurtheile enthielten. Bei Gelegenheit der speciellen Entwaffnung ritzte sich einer der Milizen mit einem der abgenommenen Dolche die linke Hand, die nach Kurzem anfing aufzuschwellen, während die Ränder der sonst unbedeuten den Wunde ein brandiges Aussehen bekamen.

Der „Czas" vom 20. meldet aus dem Lublinschen über die Bewegungen der Russen: Oberst Miednikow ist mit seiner Abtheilung in Janow angekommen, und befürchtet einen Angriff von Seiten der Polen. Oberst Emanow zog am 11. mit seiner Abtheilung in Bilgora ein, 5 Meilen von der galizischen Grenze, wo er sich noch aufhalt. Der lublinsche Grenzstrich ist fortwährend von russ. Truppen entblößt. (?) Chmielinski bestand am 16. d. einen blutigen Kampf bei Obiechow gegen die Russen, welche unter Czengieri aus Kielce gekommen waren, nach dem gegen Abend erfolgten Rückzuge gelang am nächsten Tage die Vereingung mit einem Theil der Schaar unter Ibramowicz worauf am 18. d. wieder einige Stunden bei Bialy gekämpft wurde. Nähere Details fehlen noch. Aus Polnisch-Liefland wird gemeldet, daß die Untersuchungs-Commission in Dünaburg gegen den inhaftirten Marschall Grafen Ludwig Plater und eine Gutsbesitzerin Bugnicka, die sich in der Festung befand, auf Freilassung erkannt habe. Demungeachtet sollen Beide auf Murawieffs Befehl nach Orenburg deportirt werden. Obwohl die Dame hochschwanger und der Entbindung nahe ist, wurde sie per Eisenbahn nach Pskowa und von da unter Gendarmenbegleitung mit der Post nach ihrem traurigen Bestimmungsorte abgeführt.

Wyjątek z Czasu.

(Ciąg dalszy.)

Zważając na powyżej wspomniane historyczne kierunki Polski i Rosyi, porównywując słowa odezwy rosyjskiej z działaniem rosyjskiem, jaśniej zrozumiemy prawdziwe znaczenie każdego wyrazu tego głosu, jak: do Polski zwraca Moskwa. Słowa w odezwach moskiewskich mają zupełnie inne od zwykłego ludzkiego znaczenie, co nieraz już wskazaliśmy mówiąc o „łaskawości" i „łasce rosyjskiej." Nie pierwsza to już zresztą „braterska" odezwa rządu rosyjskiego do Polski, począwszy od swej przed stu blisko laty, w której głoszą gwarancyę swobód i praw Rzeczypospolitej, porywał z sejmu reprezentantów wolnego narodu, posyłał wojsko dla ujarzmienia i zagrabienia tejże Rzeczypospolitej polskiej.

Rząd moskiewski w odezwie tej przyjmując nazwisko „patryotów rosyjskich" przemawia do „braci Polaków". Polacy nieodpychali nigdy i nieodpychają dzisiaj braterstwa z narodem rosyjskim, owszem pragną go, jak to dowiedli czynami. Lecz temu Kainowemu w ustach rządu rosyjskiego słowu „bracia", nadają prawdziwe znaczenie niezliczone czyny rządu rosyjskiego od stu lat, począwszy od wymordowania konfederatów barskich, którym zapewniono bratnią gwarancyę swobód, i od wyrznięcia Pragi, aż do rzezi i zapalenia Siematycz, Tomaszowa, Wąchocka, oraz całego szeregu miast i wsi zniszczonych w obecnej wojnie mieczem i ogniem przez wojsko rosyjskie.

Pod takim nadpisem odezwy do „braci Polaków", mówi do nich Moskwa, że „sześć już miesięcy na wspólnej ziemi naszej mordercza toczy się walka." Rząd rosyjski hołdujący, jakto czynami swemi dowiódł, komunistycznym pojęciom, wspólną ziemią nazywa ziemie Polsce przez siebie zabrane i skradzione. Takie pojęcie własności i wspólnictwa wszczepione w umysł zaborczego państwa, powinny dobrze wziąść na uwagę narody europejskie. My zaś odpowiemy, że Polacy, chcąc tylko swą własność zachować, nie pragną bynajmniej wspólnictwa z Rosyanami w posiadaniu ziem rosyjskich za Dźwiną i Dnieprem, ani chcą należeć do wspólnictwa z Rosyanami w zaborze i przywłaszczeniu ziem innych narodów.

Dalej w odezwie swej rząd rosyjski mniema, że po mordach jakie dokonał przyszła już „pora odezwać się słowem prawdy i bratniej miłości do was bracia Polacy „aby rozproszyć zgubne wasze marzenia." Dążenie do wolności i niepodległości, pragnienia utrzymania narodowości, zowie się u nas w języku rządu ro

Von der polnischen Grenze, 17. August. Bekanntlich zieht Rußland jetzt fortwährend Verstärkung in die polnische Provinzen und insbesondere nach Kongreßpolen; jedoch wurde der dadurch erlangte Zuwachs an verfügbaren Kräften vielfach zu hoch angeschlagen. Einerseits kommen dagegen bedeutende Verluste in Betracht, andererseits werden ermüdete und demoralisirte Corps nach Hause geschickt, und endlich hat die russische Armee zu viele wichtige Punkte (Städte, Eisenbahnstationen u. dgl.) zu decken, um im Felde stets mit überwiegender Macht auftreten zu können. Auch ist die von mehreren Blättern angegebene Zahl von 200,000 russischer Truppen in Kongreßpolen sicherlich übertrieben. Insbesondere betrug bis vor wenigen Tagen die russische Truppenmacht im Gouv. Lublin (8—10,000 Mann) kaum um Vieles mehr, als die dortigen Insurgenten und da diese Macht noch zahlreiche feste Punkte zu decken hatte, so waren die Russen im Felde den Polen selten gewachsen, was so manche Schlappe der ersteren erklärt. Erst in den letzten Tagen fing man an, Verstärkungen aus Warschau dahin zu werfen, nachdem die Stellung der Russen sich im Lublinschen sehr ungünstig gestaltet hatte, was aber so lange als möglich vertuscht worden war. Rucki soll insbesondere nach dem glücklichen Treffen unweit Chelm am 5. oder 6. d. Mts. auch diese nicht unwichtige Stadt an der Straße zwischen Krasnystaw und Dubionka besetzt haben. Auch wurde von einem glücklichen Kampfe der zwei Corps des Frankowski und Zielinski bei Sezokomla am Flusse Wieprz am 11. d. Mts. berichtet. Andere Kämpfe übergeben wir als bereits bekannt. Mit anerkennungswerther Aufrichtigkeit gesteht das russische Blatt „Djen“ (Tag), daß in den „westlichen Provinzen“ die polnische „Propaganda“ mächtiger sei als die russischen Bestrebungen. Dagegen räth das Blatt nur ein echt russisches, noch aus der Mongolenzeit herrührendes Mittel an — Vertreibung all dessen, was polnisch ist, aus den Ländern östlich vom Bug.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten werden eingestellt;
1) Die Infanterie am 1. September cr.;
2) Garde-Infanterie, Cavallerie, reitende Artillerie und Provinzial-Cavallerie am 1. Oktober;
3) Handwerker ohne Waffe am 1. November cr;
4) Fuß- und Festungs-Artillerie der Garde und Provinzial-Truppen, Pionire und Jäger im Januar fut.; 5) Die Trains gelangen zur Hälfte am 1. Oktober cr. und zur Hälfte am 1. April fut. zur Einstellung. Obige Termine sind diejenigen, wo die Mannschaften schon in den jetzigen Garnisonen resp. Kantonements bei ihren Truppen eintreffen, mithin müssen sie 3 bis 4 Tage früher ihren jetzigen Aufenthalt verlassen, was die neu zu empfangenden Ordres auch ergeben.

— Das bis jetzt in Demmin garnisonirende 2. Pom. Ulanen-Regt. Nr. 9 ist unter Führung ihres Regiments-Commandeurs des Oberstlieutenants Freiherrn v. Diepenbruck-Grüter am 22. d. hier eingerückt um das im hiesigen Bezirke cantonirte 4. Ulanen-Rgt. abzulösen.

— In den letzten drei Tagen sind von den im hiesigen Gefängnisse inhaftirten Zuzüglern mehr als 40 Personen, unter denen einige Ausländer, entlassen und von der Polizei-Behörde per Reiseroute in die Heimath gewiesen worden.

— 23. Gestern Nachmittag hat auf dem Schützenplatze, der zugleich zum Turnplatze von der hiesigen Schuljugend benutzt wird, ein erheblicher Kampf zwischen Gymnasiasten, den beaufsichtigenden Lehrern einerseits, und dem zuschauenden Publikum andererseits stattgefunden, zu welchem das Zudrängen des Letzteren und unschickliche Aeußerungen der Turner Veranlassung gegeben haben sollen. Von beiden Seiten wurde mit Erbitterung gekämpft. Als Waffen dienten: Steine, Reckstangen, Turngeräthe, ja selbst die entwurzelten Bäumchen der Anlagen des Verschönerungs-Vereins auf dem Schützenplatze wurden nicht verschont. Es sollen nicht unerhebliche Verwundungen bei den streitenden Partieen vorgekommen sein, und waren namentlich die Lehrer, die das aufgebrachte Publikum als Urheber des Kampfes betrachtete, die Zielscheibe der schleudernden Sibirianer. (Sibirien heißt ein Stadttheil in Inowraclaw. D. Red.)

Labischin, 23. August. Daß die Baumwollkrisis, über welche allenthalben so sehr geklagt wird, und die auch in der That dadurch, daß viele Fabrikherrn ihre Arbeiter nicht mehr beschäftigen können oder wollen, den Erwerb der Arbeiterklasse bedeutend schmälert, andererseits wieder ihre guten Seiten hat, beweist nachstehendes Faktum: Seit jeher ist Labischin der Sitz vieler Tuchmacher, die aber vor dem Ausbruche des amerikanischen Krieges trotz ihres Fleißes eben nur das tägliche Brod verdienten, da der Absatz ihrer Erzeugnisse nur sehr schwach von Statten ging. Die Baumwollwaare war äußerst billig, und der Landbewohner zog es vor, seinen Bedarf von dieser Waare zu decken, so daß die hiesigen Tucherzeugnisse wenigstens für hiesige Gegend gar nicht verwendet wurden, und erst nach bedeutenden Transportkosten, die natürlich den Werth der Waare minderten, in entlegneren Gegenden angekauft wurden. Nun aber ist es ganz anders geworden. Die Baumwollewaare ist enorm gestiegen und nach Tuchwaare wird tagtäglich gefragt. Die hiesigen Tuchmacher sind vollauf beschäftigt, ohne die Kauflustigen befriedigen zu können. Diese Tage sind sogar Kaufleute aus den größern Städten, wie Danzig u. s. w. hier gewesen, und haben bedeutende Einkäufe gemacht. Es ist somit die beste Aussicht vorhanden, daß sich das Tuchmachergewerbe hier bedeutend heben wird, zumal auch die günstige Lage unserer Stadt an der Netze die längst gehegten Projekte von Anlegung größerer Walkmühlen ausführbar macht.

Thorn. Am Dienstag, den 19. hatte hier ein diesseitiger Staatsangehöriger, welcher sich in Polen auf einen Paß aufhält, bei einem Kaufmanne eine Anzahl Feuergewehre angekauft und in das Gasthaus, wo er logierte, bringen lassen. Der Polizei-Behörde war das angezeigt worden und Beamte derselben erschienen bei dem Genannten, verhafteten ihn und nahmen die Gewehre in Beschlag. Am anderen Tage wurde derselbe seiner Haft entlassen. (So viel uns bekannt, gegen eine Caution von 1200 Rbl., die dem Genannten bei der Revision abgenommen wurden. D. Red.) — Am folgenden Tage, am Mittwoch, wurde eine Partie Waffen hierhergebracht, welche in der Nähe von Pieczenia beschlagen worden war.

— Von dem Kgl. Landrathsamte zu Strasburg ist die telegraphische Verbindung dieser Nachbarstadt mit unserer Stadt beantragt worden. Die Handelskammer, aufgefordert sich über diesen Antrag zu äußern, hat denselben mit Rücksicht auf die kommerzielle Verbindung unseres Platzes mit Gollub und Strasburg, sowie auf dem polnischen Grenzverkehr über jene beiden Orte, auf das Nachdrücklichste befürwortet und daher in der betreffenden Äußerung hervorgehoben, daß es sich mit Rücksicht auf den Handelsverkehr zwischen gedachten Punkten sehr empfehle, den Telegraphen-Draht von Thorn über Schönsee und Gollub nach Strasburg zu leiten. — Außerdem wurde der Entwurf des Gesuchs an den Herrn Handelsminister, die Revision der Kähne in Schulitz betreffend (vergl. vor. Nr. u. Bl.) von der Handelskammer genehmigt.

— Dieser Tage ist die Haus-Kollekte zum Bau einer Kirche für die evangelischen Gemeinden in Paris abgehalten worden. — Im Handwerkerverein wird zum 26. d. eine Erinnerungsfeier an den Heldentod Theodor Körner's beabsichtigt.

Danzig. Dem Vernehmen nach, ist die Beschlagnahme der hier und in Dirschau confiscirten ca. 500 Ent. Pulver, welches an diverse Kaufleute nach Ostpreußen bestimmt war, aufgehoben worden.

Marienburg, 20. Aug. Am künftigen Montage den 24. findet hier das sogenannte König-Schießen statt. Junge Schützen, die sonst wohl wissen mögen, was die Glock geschlagen hat, hatten beantragt, daß das vernünftiger Weise seit Jahren abgeschaffte Ein- und Ausmarschiren wieder eingeführt werden sollte. Der mit absoluter Macht, schützenverfassungshaft ausgestattete König, derzeit Mühlenbesitzer Büttner, sonst vollständig liberaler Monarch und zum Fürstencongreß nicht eingeladen, legte sein Veto ein, und so geht den jungen Schützen der Hochgenuß verloren, im stolzen Parademarsch vom Jan-Hagel verfolgt, von ihren, rsp. anderen Frauen und Jungfrauen bewundert zu werden.

Königsberg. In Mühlendorf ist ein Mann, Familienvater, der in der Jahrmarktszeit von seinem eigenen Hunde, der toll war, gebissen wurde, an der Tollwuth gestorben. Die Krankheit brach ganz plötzlich aus, der Un-

---

ńskiego, „zgubnemi marzeniami“, jako to już wyjaśniał cesarz Aleksander II., przybywszy po raz pierwszy do Warszawy i od tego czasu usiłował „marzenia“ te w ojcowski sposób rozproszyć. Następnie odezwa moskiewska zapowiada, że chce „oświeciwszy was (Polaków) powołać was do spólnej z nami (Rosyanami) pracy ku osiągnieniu szczytnych celów, jakie Opatrzność nam i wam wskazała.“ Tym bluźnierczym frazesem chce wmówić w Polaków rząd rosyjski, iż z woli Opatrzności powinni się stać Rosyanami i wspólnie z jego wiernymi poddanemi pracować nad uciemiężeniem narodów i zaborem krajów.

Za bardzobyśmy się rozszerzyć musieli, gdybyśmy każdy wyraz odezwy rosyjskiej tłumaczyli i objaśniali czynami rządu rosyjskiego. Nietylko Polacy, lecz i inne narody zważając na czynności rządu rosyjskiego, na jego dążenie ze względu na Polskę, zrozumieją dobrze prawdziwe znaczenie każdego wyrazu tej odezwy. Pojmą one wszystkie, co to za „wielkie dzieło odrodzenia zgrzybiałej i samolubnej Europy“ rozpocząć zamierza rząd rosyjski, gdyby mu się udało złamać i przykręp:wać do siebie Polskę. Wiedzą co znaczy „dobrotliwość“ rządu rosyjskiego; wiedzą jak rząd rosyjski wyrzucając ucisk innym rządom narodów, ciemięztwo przez siebie dokonywane nazywa „łaską“. Wiedzieć nakoniec powinna Europa od 1830 r., że Rosya, która wówczas chciała iść przeciw Francyi, pragnie zrobić z Polski „straż przednią“ swojej zaborczej armii, o czem i teraz w swej odezwie mówi; winna również Europa wiedzieć jaki to „postęp cywilizacyi“ chce nieść orężem tej armii na Zachód, a wyrzuca dziś Polakom w swym głosie, że hamują ją w tym cywilizacyjnym działaniu.

My tylko w imieniu Polaków jeszcze na jedno odpowiemy zdanie tej odezwy, zaczem ją dosłownie przytoczymy. Rząd moskiewski oświadcza w niej, że jedynie w szczerem połączeniu się z Rosyą, jest dla Polaków „zbawienie, chwała i wolność, szczęście domowe i radosne zadowolenie.“ Przebóg! czyż Polacy w prowincyach od wieku przez rząd rosyjski zabranych i przyłączonych do caratu rosyjskiego, nieznają jakieto w tym połączeniu z Moskwą znaleźli zbawienie, chwałę i wolność, szczęście domowe i zadowolenie! Czyż niepoznali tak dobrze ich znaczenia, że dzisiaj wolą raczej zginąć, niż dłużej używać owoców tego połączenia.

Lecz jeźliby w tej walce śmiertelnej zginęli, albo złamani zostali — bo naród który sam się nie zabije, nigdy zginąć nie może — niechaj narody europejskie wyczytają z tej odezwy, co im Rosya wówczas przyniesie.

(Ciąg dalszy nastąpi.)

glückliche sah mit einem Male eine Locomotive längs des Pregels kommen, todte und schrie dann der Art, daß die Ehefrau aus dem Hause lief, um einen Arzt herbeizurufen. Dieser erkannte die Krankheit sofort an der mittlerweise eingetretenen Wasserscheu und es dauerte glücklicherweise nicht lange, bis der Mann ausgerungen. (N. E. A.)

Anzeigen.

Außerordentliche General-Versammlung,
heute, den 24. d. Mts., Abends Punkt 8 Uhr auf dem Schützenplatze, zur Besprechung wichtiger, des Turnfest betreffenden Angelegenheiten. Es wird um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Mein wohlassortirtes Lager von **geschmiedetem, und gewalztem Stabeisen, Stahlketten, Kurzeisenwaaren** und **amaillirten Kochgeschirren** bin ich in den Stand gesetzt zu äußerst soliden Preisen meinen geehrten Kunden zu empfehlen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen-Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe bietet Stellsuchenden aller Chargen und Branchen eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Comissionäre und alle Honorare etc. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr. bei franco Uebersendung nach allen Orten. — Direkte Stellen-Anmeldungen werden gratis aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: das allgemeine

Geschäfts-Bülletin,

welches alle diejenigen Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche etc. von Gütern, Etablissements, Fabriken etc. ausführlich nachweist, welche ohne Unterhändler offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das „Bülletin" auch aparte gern franco zugesandt und haben keinerlei Kosten als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken.) Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe etc. werden im „Bülletin" gratis inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. Prospecte gratis. Briefe franco.

A. Retemeyer's
Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei **Hermann Engel** angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt.

Drathnägel

von ½ — 5", zweckmäßiger und bedeutend billiger als geschmiedete Nägel, sind stets vorräthig bei

Simon Lewinsohn,
in Strzelno.

Ein **Wechsel** über 11 Thaler, gültig vom 28. Februar bis 1. Oktober 1863 ist mir mit mehreren anderen Papieren in der Zeit vom 17. bis 20 d. gestohlen worden; ich warne vor Ankauf des Wechsels.

Friedrich Schilling.

Eigene Fabrik

von dauerhaften **Ackergeräthen, Arbeitswagen, Korbwagen** mit und ohne **Druckfedern, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmühlen** empfiehlt zu soliden Preisen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Die

Putz- Mode- u. Weißwaaren-Handlung

von

I. BUDINSKA aus Bromberg.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Markte mit meinem reichassortirten Lager bestehend in den allerneuesten **Fas-Hüten, runden Hüten** in Filz, **Sammet-,** und **Plüsch-Kapotten, Hauben, Aufsätzen** desgleichen **Kragen, Aermel, Blumen, Bänder, Handschuhe, Gürtel, Broschen, Krinolin** wieder eintreffe und bitte ich das geehrte Publikum wie meine werthen Kunden mir ihre schätzbaren Aufträge zu reserviren, da ich durch persönliche Einkäufe bei den ersten Modisten Leipzigs und Berlins in den Stand gesetzt bin eine Auswahl der elegantesten und geschmackvollsten Sachen zu bieten und hoffe mit Recht jeden der mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Mein Stand ist, wie immer, bei Herrn Raese am Markt, 1 Treppe.

Die

Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt

von JULIUS SCHMIDT Wwe.

zu Groß Wilczak bei Bromberg

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschienen als:

Thorner Breitsäemaschienen, Kleemaschienen, Dreschmaschienen zum Betriebe mit Riemen und Rad eingerichtet, englische Hungerharken, Häckselmaschienen zum Betriebe durch Roßwerk und Hand eingerichtet, Kornreinigungmaschienen etc. etc.

für deren Leistungsfähigkeit und solide Ausführung garantirt wird, zu billigen aber festen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen.

Reparaturen werden, da Modelle zu fast allen gangbaren landwirthschaftlichen Maschienen vorhanden sind, außerdem aber stets ein Vorrath von den nöthigen gußeisernen Maschienentheilen gehalten wird, ohne Zeitverlust sachkundig und correkt ausgeführt.

Ferner macht die Anstalt ergebenst auf ihre reichhaltige Sammlung sowohl einfachen, als auch reich ausgestatteten, und dennoch billigen Mustern von **Grab-, Balkon-** und andern **Gittern, Grabkreuzen etc.** aufmerksam, und sichert bei derartigen Aufträgen nicht allein saubere Arbeit, sondern auch schöne und dauerhafte Vergoldung zu, so daß die Verwaltung dieser der ältesten Fabrik am hiesigen Platze, wohl der Hoffnung Raum geben darf, daß sie allen Ansprüchen, die in geschäftlicher Beziehung an sie erhoben werden können, vollkommen entsprechen werde.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause der Frau Bibergeil eine

Tapisserie-, Strickwollen- und Kurzwaaren Handlung

(wie von der Firma **F. Klebs** geführt) etablirt habe und empfehle ich die soeben angekommenen Waaren dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums mit der Zusicherung der reellsten Bedienung.

Józefa geb. **Eitner** in Inowraclaw.
gesch. **Budzinska.**

Niniejszym mam przyjemność donieść szanownej publiczności miasta Inowrocławia i okolicy iż objęłam

SKŁAD HAFTÓW, I KRÓTKICH TOWARÓW,

po p. Klebs pod firmą J. Eitner w domu p. Bibergeil. Polecając się łaskawym względom szanownej publiczności przyrzekam rzetelną i punktualną usługę, i aby je sobie nadal zapewnić postaram się ciągle mój skład nowemi i gustownemi towarami zaopatrzyć.

JÓZEFA z EITNERÓW w Inowrocławiu
BUDZINSKA.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr Adolph J. Schmul aus Bromberg, dem die Verwaltung der Forsten Łakocin u. Pławinek bei Inowraclaw, sowie Zalesie bei Pakość auch für die Zukunft von mir übergeben ist, zweimal monatlich, und zwar **am Donnerstage** in der Forst Łakocin anwesend sein wird. — Der Förster Andacht in Łakocin-Forst ist beauftragt, Hölzer nur gegen Cassa zu verkaufen, sowie etwaige Ausstände einzuziehen. **L. Jaffé jun.** in Posen.

Oświadczam niniejszém, iż panu Adolfowi I. Schmul z Bydgoszczy i nadal zleciłem zarząd borów Łąkocin i Pławinek pod Inowrocławiem jako też Zalesie pod Pakością, będzie tenże co miesiąc dwa razy i to w czwartek obecnym w boru Łąkocinskim. — Leśniczy Andacht w Łąkocinskim boru jest upoważniony sprzedawać drzewo tylko za gotówkę, i ściągać zaległe pieniędze.

L. JAFFÉ jun. w Poznaniu.

---

200 fette Hammel sind auf dem Dominium Bonkowo zu verkaufen.

---

200 skopów tłustych są w Dominium Bonkowie na przedaż.

Bei meiner Abreise nach Bromberg sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Łakocin-Forst, am 23. August 1863.
Adolph J. Schmul.

Einen ganz verdeckten **Kutschwagen,** leicht und dauerhaft gearbeitet steht zum Verkauf in der Wagenfabrick von

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Hausleinwand,

welche bekanntlich haltbar ist, habe wieder vorräthig und empfehle ich zu soliden Preisen

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Zu Bauten.

Thüren, Fensterbeschläge, luftdichte Ofenthüren u. a. — Kochplatten Bratöfen etc. zu äußerst soliden Preisen empfiehlt

Simon Lewinsohn,
in Strzelno.

Alle Sorten von

מחזורים אונד סליחות

mit deutscher Uebersetzung, ferner

ציצית תפילין ומזוזות

sowie **Schul-, Gesang- und Gebetbücher** empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

Briefkasten der Redaktion.

Den Einsendern über den Exceß auf dem Schützenplatz zur Nachricht, daß anonyme Berichte von uns keine Berücksichtigung finden können. Sollten die Angaben auf Wahrheit begründet sein, so verdiente allerdings die Sache eine nähere Besprechung.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.